



Life in Progress – Protagonisten zu Besuch am Theresianum Ingenbohl in Brunnen | CHRISTOPH FROMMHERZ

Von einer Kultur zur anderen tanzen

Einen kulturellen Austausch der besonderen Art erlebten die Schülerinnen des Theresianums Ingenbohl in Brunnen. Der Film «Life in Progress» und dessen Protagonisten Venter und Murder brachten Schülerinnen des Mädchengymnasiums das Leben in einem Südafrikanischen Township näher. Das Treffen wurde von der Geschichtslehrerin Jeannette Bär mit Unterstützung von éducation21 arrangiert.

Ein Projekttag in Brunnen: Die Gymnasiastinnen kehren vom Kinobesuch in Altdorf zurück. Im Film «Life in Progress» haben sie den Werdegang der Protagonisten Murder und Venter kennen gelernt. Beide sind in einem südafrikanischen Township aufgewachsen. Tanz spielt in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Er hilft ihnen, mit den oft schwierigen und prekären Lebensumständen zurechtzukommen. Vorgängig haben die Gymnasiastinnen das Thema Apartheid im Geschichtsunterricht behandelt.

Stereotype Bilder hinterfragen

Mit dem Gang ins Kino ist es allerdings nicht getan. Denn Murder und Venter sind heute nicht nur auf der Leinwand, sondern ganz persönlich in Brunnen präsent. «Mit diesen konkreten Erfahrungen von konkreten Menschen aus einer ganz anderen Welt» möchte Regisseurin Irene Loebell den «stereotypen Bildern von Armut in Afrika» etwas entgegensetzen.

Nun sitzen die beiden den rund 80 Gymnasiastinnen gegenüber. Mit auf dem Podium ist Irene Loebell. Das Gespräch – auf Englisch geführt – wird eineinhalb Stunden dauern. Die Schülerinnen stellen ihre Fragen und hören während der ganzen Dauer interessiert und konzentriert zu.

Den Protagonisten merkt man an, dass sie mit dieser Gesprächssituation von den bisherigen Workshops her gut vertraut sind. Regelmässig lockern sie mit schweizerdeutschen Redewendungen die Stimmung charmant auf. Zunächst werden Fragen zum Thema Tanz gestellt. Schnell wird das angespannte Verhältnis zum Leiter der Tanzschule klar. Es hatte noch während der Dreharbeiten zum Absprung von Venter geführt. Auch Murder ist in der Zwischenzeit nicht mehr dort.

Unterschiedliche Meinungen auf dem Podium

Nicht immer sind sich die drei auf dem Podium einig. Auf die Frage nach der Ursache für die grosse Verbreitung von Aids vertritt Venter die These, dass vor allem die «leicht bekleideten Mädchen» mit ihrer Gelegenheitsprostitution dazu beitragen. Irene Loebell erinnert ihn daran, dass bekanntlich zwei Personen dazu nötig sind und ergänzt: Die Regierung Mbeki habe das Thema als Frage der Armut abgetan und wirksame Gegenmassnahmen verhindert.

(Fortsetzung Seite 11)

Ein sehr differenziertes Bild ergibt sich bei der Frage zur Religion: Für Venter, welcher ohne Eltern lebt, ist Religion Privatsache. Murder hingegen erzählt von der religiösen Erziehung durch seine Eltern. Freimütig gibt er zu, dass er dafür gebetet hat, in die Schweiz kommen zu dürfen. Irene Loebell macht schliesslich darauf aufmerksam, dass die vielen Kirchen und Sekten, die in Südafrika aktiv sind, sehr viel Geld mit der Religiosität der Menschen verdienen.

Einig ist sich das Podium hingegen in der Beurteilung der politischen Situation: Die Regierung von Jacob Zuma beruhe auf Korruption und bediene lediglich die eigene Klientel, während zum Beispiel das Bildungswesen vernachlässigt werde.

Tanzend ein Lebensgefühl erahnen

Nach der intellektuellen Arbeit am Morgen fordert der Nachmittag zum Tanz auf. Murder und Venter sind nicht nur hervorragende Tänzer, sondern auch gute Komiker. Didaktisch geschickt begeistern sie mit ihren schnellen, präzisen und mitunter witzigen Bewegungen die Schülerinnen in der Turnhalle. Mühelos überträgt sich mit dem Pantsula-Tanz ein Stück Lebensgefühl aus dem Township nach Brunnen. Laura beschreibt ihre Empfindungen wie folgt: «Dass die Tänzer so offen waren und uns ihre Kultur super vermittelt haben, gefiel mir sehr.» Auch Jeannette Bär ist zufrieden: «Mit diesem Thementag ist der Perspektivenwechsel gelungen.»

Mehr Informationen unter
www.lifeinprogress.ch/de/trailer
www.education21.ch/ventuno

Bild: Life in Progress, hier am Gymnasium Münchenstein

Aus der Unterrichtsperspektive | ARIANE DUFOUR

Was ein Dokumentarfilm leisten kann



Unmerklich taucht man in ein Leben ein, das so anders ist als das eigene... Wie schafft dieser Spiegel der Realität es, das Publikum zu berühren, Empathie zu entwickeln? Sich zu identifizieren mit einer fremden Welt und Gefühle zu empfinden? Was heisst das für einen humanistisch geprägten Unterricht, der zwischen sich und den anderen eine Brücke schlagen will?

Ein Dokumentarfilm macht genau diese Aspekte erlebbar. Und doch ist es im Unterricht nicht getan, einen Film zu schauen und dann zum Tagesgeschäft überzugehen. Es ist Aufgabe der Lehrperson, mit den Lernenden Schritt für Schritt den Film zu erschliessen und Lernprozesse anzustossen. Gute Dokumentarfilme haben grosses didaktisches Potenzial. Sie erlauben, eigene Werthaltungen zu hinterfragen, fördern kritisches Denken und liefern das Rüstzeug für eigenverantwortliches Handeln.

Als Beispiel möchte ich den Dokumentarfilm «Thule Tuvalu» von Matthias von Gunten nennen. Der Film dokumentiert die globale Klimaerwärmung an zwei weit auseinanderliegenden Regionen. Er zeigt auf der einen Seite das Abschmelzen des Eises in Grönland und auf der anderen Seite den steigenden Meeresspiegel in Tuvalu. Wie überleben die seit Jahrhunderten dort wohnhaften Menschen diese unabwendbare Entwicklung? Gibt es Möglichkeiten, sich anzupassen und eine neue Zukunft aufzubauen? Der Klimawandel ist da, die Augen lassen sich nicht verschliessen. «Thule Tuvalu» zeigt genau das – nicht mehr und nicht weniger. Und berührt uns dabei.

Mehr über den Film unter
www.thuletuvalu.com/index2.html

BNE-Analyse zum Projekt «Life in Progress»

(vgl. S.4 und 5 ventuno 03 | 2016 «BNE-Grundlagen»)

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
<ul style="list-style-type: none"> – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Raum (lokal und global) 	<ul style="list-style-type: none"> – Perspektivenwechseln – Sich als Teil der Welt erfahren – Eigene und fremde Werte reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Partizipation und Empowerment – Vernetzendes Denken